



Deutsche Parkinson
Vereinigung e.V.

Pressemitteilung zum Welt-Parkinson-Tag:

Telemedizin: Multimorbide Senioren nicht vergessen!

Neuss, 11. April 2022 – Anlässlich des Welt-Parkinson-Tags begrüßt die Deutsche Parkinson Vereinigung (dPV) die Bestrebungen der Bundesregierung, die Digitalisierung des Gesundheitswesens weiter voranzubringen. Allerdings seien die Hürden bei der Nutzung telemedizinischer Angebote für die überwiegend älteren, multimorbiden Parkinson-Patienten noch immer hoch, mahnt dPV-Geschäftsführer Friedrich-Wilhelm Mehrhoff.

Darauf schließt die bundesweite Fragebogenstudie „Care4PD“, die die dPV in Kooperation mit den neurologischen Kliniken des Ernst von Bergmann Klinikums Potsdam und des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf im Zeitraum zwischen März und Juli 2021 unter ihren Mitgliedern durchgeführt hat. Untersucht wurden verschiedene Fragen zur Versorgung von Parkinson-Patienten mit und ohne Langzeitpflege während der Pandemie – darunter zur Inanspruchnahme telemedizinischer Angebote.

Über die technischen Möglichkeiten zur Anwendung von Telemedizin (Telefon, Internet oder beides) verfügten demnach 85,5 Prozent der Patienten mit und 92,6 Prozent der Patienten ohne Langzeitpflege. Allerdings wurde die Behandlungsmöglichkeit zum Zeitpunkt der Befragung und trotz mehr als zwölfmonatiger Corona-Pandemie verhältnismäßig selten genutzt (Mittelwert von 3 auf einer Skala von 0 = gar keine Nutzung bis 10 = sehr häufige Nutzung). Auch konnten sich lediglich ca. 50 Prozent der befragten Patienten beider Gruppen vorstellen, die Telemedizin zumindest prinzipiell als Behandlungsalternative in Betracht zu ziehen. Im Schnitt lag das Alter der Befragten mit bei 76,5 Jahren und ohne Langzeitpflege bei 71,5 Jahren.

„Die Gründe für die Zurückhaltung sind vielfältig“, resümiert Mehrhoff. Für die Jüngeren gehöre der digitale Austausch nicht erst seit dem Ausbruch der Pandemie fest zum Lebensalltag. Multimorbide und meist ältere Patienten seien im Umgang mit digitalen Geräten hingegen oft nicht geübt und häufig nicht in der Lage, sich einzuarbeiten. „Ängste vor einem falschen Klick spielen genauso eine Rolle wie allgemeine Sicherheitsbedenken“, mahnt Mehrhoff. Zudem seien viele Angebote, wie

beispielsweise die Logopädie am Bildschirm, nicht immer für jeden geeignet und umsetzbar.

„Parkinson-Kliniken und -Schwerpunktpraxen haben ihre telemedizinischen Angebote im Laufe der Pandemie sukzessive ausgebaut.“ Nötig seien jedoch flankierende Maßnahmen, damit die Telemedizin ihren Beitrag zu einer flächendeckenden und zukunftssicheren Versorgung leisten kann: „Insbesondere in unterversorgten Regionen braucht es verstärkte Aufklärung über die Angebote und ihre Verfügbarkeit sowie konkrete Anleitung und niedrigschwellige Hilfestellung bei der Nutzung telemedizinischer Leistungen“, so Mehrhoff.

Über die Deutsche Parkinson Vereinigung e.V.

Die Deutsche Parkinson Vereinigung Bundesverband e.V. (dPV) ist eine Selbsthilfe-Vereinigung, die 1981 von Menschen gegründet worden ist, die selbst von der Parkinson'schen Krankheit betroffen waren. Heute zählt die dPV rund 17.000 Mitglieder und ca. 450 Regionalgruppen und Kontaktstellen. Die dPV versteht sich als Zusammenschluss von Personen, die sich als Betroffene, Partner, Angehörige, Arbeitskollegen und Personen aus den Heilberufen mit Morbus Parkinson auseinandersetzen.

Kontakt:

Friedrich-Wilhelm Mehrhoff

Deutsche Parkinson Vereinigung e.V. - Bundesverband -
Moselstraße 31, 41464 Neuss
Tel.: +49 (0)2131/740 270
Fax.: +49 (0)2131/45 445
eMail: bundesverband@parkinson-mail.de